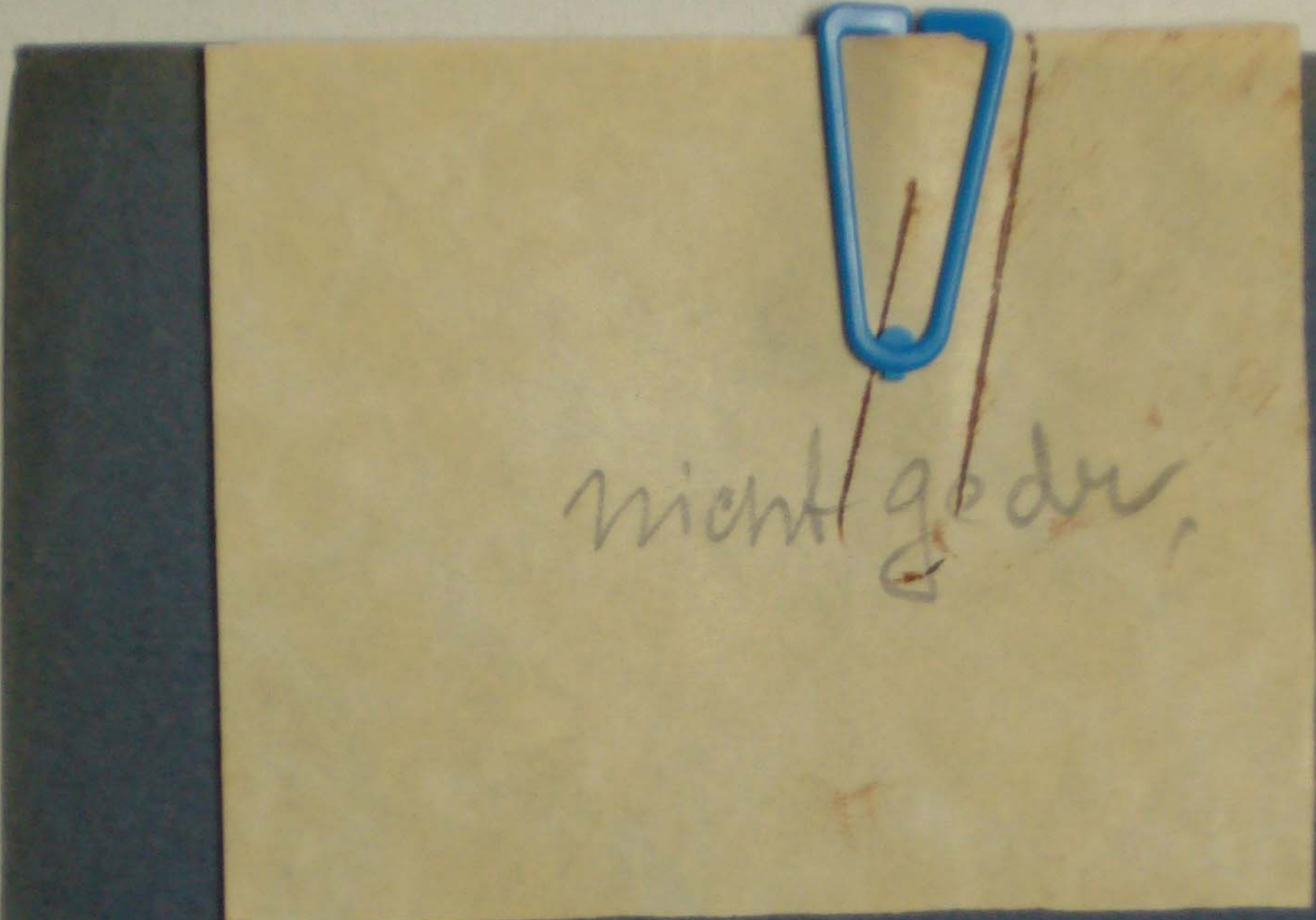


Die verborgenen Tiefen des
Seelenlebens.

Vortrag von Dr. P. Steiner

München, 24. II. 1912.



nicht gedr,

Die verborgenen Tiefen des Seelenlebens.

Vortrag von Dr. Nikolaus Steiner.

München, den 24. Februar 1912.

Vergl. hiermit
die Vorl. von
Gen. Punkt der
Wahrhaftigen
Letzten Vortrag.

Es sei mir am heutigen Abend gestattet, einiges von dem, was
im Laufe der Vorträge, die ich hier zu Ihnen halten dürfte, in Bezug
auf geisteswissenschaftliche Erkenntnis der Menschheit gesagt
worden ist, zusammenzufassen und unter einem besonderen
Gesichtspunkt zu stellen, so, dass gelingen kann, im nächsten
Vortrag in einer greifbaren Weise zu sprechen über eine der
wichtigsten Fragen unseres gegenwärtigen Geisteslebens: Über den
Ursprung der Menschheit. Die Menschheit, die zum Teil einen Blick
auf ihre eigene Seele, auf sich selber wirft, das wird zweifellos
in manchen Fällen den Eindruck haben müssen, er stehe vor
etwas Unbekanntem, was ihm gegenüber seinem eigenen Wesen wie vor
etwas Unbekanntem, sondern der Eindruck kann sich dahin verhalten, dass dieses
eigene Wesen dem Menschen wohl auf einem Raum als ein solches,
das ihm mancherlei mit Besorgnis erfüllt, vielleicht sogar
wie Furcht vor etwas Unbekanntem anrichtet. Dasjenige,
was in unserem bewussten Seelenleben sich abspielt, dasjenige,

2. was wir erleben von Morgen, von Aufwachen, bis Abends zum
Einschlafen, es nimmt sich wahrhaftig oftmals so aus, als ob
alles das, was da in unserem Bewusstsein lebt, heraufkomme
aus unbekanntem Tiefen, wie Meereswelleuspiel herauf.
Stürmt und heraufkräuselt aus den unbekanntem Tiefen des
Meeres, und wir wohl man (wenn man dieses Meeresstürmen und
Meereswellen Kränselespiel ansieht) wohl ahnen kann, das
in den Tiefen dieses oder jenes vorgeht, so sagt man sich oftmals:
Wie wenig verahnt eigentlich das, was sich an der Oberfläche ab-
spielt, die Vorgänge da Tiefe. Und so ist ^{es} zu weilen mit
dem eigenen Seelenleben. Das, was sich in Bewusstsein
abspielt, ist mir ein Heraufspielen von Wellen aus unbekanntem
Tiefen, ^{und weil} ~~und~~ wir selber der Schauplatz sind dieses ganzen
Wirkens, deshalb nimmt zuweilen die Frage, was da unten
vorgeht, einen bausen Charakter ^{an}. Ja, der Ausdruck kann
sich auf mehr beziehen, wenn wir lesen, wie zuweilen aus den ^{ver-}
borgnen Tiefen unseres Seelenlebens heraufspielen diese oder
jene Gefühle, diese oder jene Leidenschaften oder Triebe, diese
oder jene Willensimpulse, die ^{wir} nicht meistern können, die
da sind zu unserem Leidwesen - vielleicht oftmals zu unserm
Freude auf - da können wir uns auf erkommen, wie wenn

3
wir auf der Erdoberfläche ständen, und gleichsam mit beim
Erdbeben die unterirdischen Tiefen bebun anfangen. Es ist
de Eindruck des Nichtwissens dessen, was da kommen wird, was
unsere Gemütsstimmung bedrückt. Wir können oftmals diese
Stimmung haben, gegenüber dem, was da heraufkommt, worüber
wir uns klar sind, daß wir es gar nicht in unserer Hand haben.

Wir gewinnen am besten, den Euklas in die verborgenen
Tieftiefen, wenn wir von den bekannteren Vorgängen in
Seelen leben ausgehen, d. h. wenn wir von dem ausgehen, was uns
bekannt ist - und was wäre denn schließlich dem Menschen be-
kannter als dasjenige, was er begriffen, was er anerkannt zu
haben glaubt, in dieser Hinsicht zu leben glaubt, an diesen
oder jenen Erkenntniszweigen, diese oder jenen Wissenschaft, oder
was er anerkannt zu haben glaubt aus seiner Lebenserfahrung.
Was wäre schließlich bekannter und bekannter in unserem Se-
lenleben als das, was uns unsere klaren Vorstellungen nennen?
Ja, wenn wir aber diese Vorstellungen, dieses unsere Wissen, dieses
unsere Erkenntnis überblicken, dann wird uns, wenn wir
verurteilt ist der Satz gegenüber, dann wird uns aufpassen
gegenüber dieses Erkenntnis ein Gefühl der Ohnmacht, ein Gefühl
von dem des Abgeschlossenheit gegenüber der Welt in unserem Erkennt-
nis.

4. Zwar ist uns überliefert aus der griechischen Geistesgeschichte,
dass einmal ein großer Philosoph gefragt worden wäre, wie eigentlich
die Menschen sich finden sollen in dem Leben, und diese Antwort
gegeben habe, diejenigen, die da erkennen wollen und aufwärts
auf das gelangen, die nehmen sie aus wie gewöhnlich Leute auf einem
einem Jahrmarkt. Während die einen kommen aus einem Jahr-
markt, um diese oder jene zu verkaufen, und ihr Interesse haben,
ihre Ware abzusetzen, und die anderen ihr Interesse haben, einzuzuf
kaufen, so gibt es überall auf Jahrmärkten auch diejenigen,
die weder verkaufen, noch kaufen wollen, welche einfach gekommen
sind, um sich die Dinge, um sich das Leben auf dem Jahrmarkt
anzusehen. - So verhält es sich auch mit den erkennenden Menschen.
So treten da gegenüber dem Jahrmarkt des Lebens, wie wir
sich einzufassen mit die widersprechenden Interessen des Lebens
sind, um das Leben richtig, einfach zu betrachten.

Man könnte es aufeinander den Menschen, der da
drinnen steht in gewöhnlichem Leben, wenig interessieren, was
eigentlich die universelle Aufgabe der besonderen Erkenntnis-
menschen ist, aber in gewisser Sinne müssen wir das sagen, dass
jeder Mensch, wo er auch steht, in dem Leben einen Winkel hat, wo er
Erkenntnis sucht, und ohne Philosoph, ohne Erkenntnis mensch

Es sein kann eigentlich niemand befriedigt durch dieses Leben,
pfeiten. — So sind wir für die Augenblicke, wo wir uns zupflanzen,
ohne auch zu versterken in das Jahrmarktsleben, wo wir Philosophen
sind, in der Lage, dass unsere Seele die Eigenschaften derjenigen ist,
die bloß zupflanzen. Und als Zupflanzen, als ein wenig in der Seele
steht, fühlt man sich eigentlich immer, wenn man ins Auge fasst
dasjenige, was in Bezug auf Wissen und Erkenntnis dray
die bedeutendsten Vorstellungen sind. Und was gilt für
Vorstellungen der Erkenntnis leben, das gilt so zu sagen für
unser ganzes Vorstellungsbild leben — es wird uns da etwas auffallen
von dem, was man die Ohnmacht der Erkenntnis leben
kennt. Man könnte man sagen: Ja der Stempel der Erkennt.
uns Menschen zu einer Art Gaffer des Lebens und auch Erkennt.
uns zu etwas, was nicht wirklich ein greift in das wirkliche Gewoge
und Getriebe des Lebens. Von dieser Ohnmacht des Lebens erfüllt
man aber eine Erkenntnis erst reist, wenn man beobachtet, wie
der Mensch sich, einzufassen, zu erkennen, die verborgenen
Kräfte, wie sie wirken im Leben, wie sie vorwärts bringen und
in Ordnung halten können. Und dennoch, trotzdem, und wenn
auf der Mensch ganz genau die Ordnung ist von dem Lichte, das
von moralischen oder sonstigen Vorstellungen ausgeht, kann sein,

6. das seine Triebe sprengen, seine Instinkte sich geltend
machen, das die Leidenschaft sich geltend machen, und
das es gar nicht Kann demjenigen in Wirklichkeit folgen,
was in seinen Vorstellungen aufgezogen ist. Wir wissen ja,
diese Vorstellungen haben keine Kraft, in unser Seelenleben
einzugreifen, zu wirken und wehen so, das wir unsere
selbst Wirklichkeit ganz und gar anpassen wider dem
Vorstellungsleben. Die Kraft, die Stärke des Impulses,
die stellt den Vorstellungen in Bezug auf die Realität des
Seelenlebens, und wir fühlen als Zerknirschung des
Vorstellungslebens und die realen Impulse in sich selbst.

Wozu sind die Menschen da und dort, wir haben sie stets
zu allen Zeiten wichtig Weltanschauungen, ja die ganze Welt
zu begreifen, und sie da, wenn die Vorstellungen die Kraft hatten,
dasjenige, was sie selber entfalten, wirklich anzusehen in Lebens-
impulse, dann müßte es leicht sein, die Menschen von solchen
Vorstellungen zu überzeugen. Jedermal, wenn es sich wieder
darum handelt, merkt man die Ohnmacht der Vorstellungen
gegenüber der Realität, gegenüber dem Leben.

Man kann es mir zu gut begreifen, wenn insbesondere
der Künstler, der da schaffen will aus der Gesamtheit seiner Seele

heraus, der nichtem und brechen wird, wenn er nicht mit 7.
dem ganzen Seelenwesen dabei wäre, wenn er Angst hat, aufzufassen
in dem Seelenprozess, denn er fühlt: in dem Moment, wo statt
der empfänglichen Seelenimpulse sich einwirken ^{Vorstellungen} die ungewohnt
gemessen logischen Gedankenfolge - in dem Moment wird das Seelen-
Leben pflanz. Daher spricht man von Nichtertheit. Die Künstler
wäre, das nicht wirken kann die Kunst, wenn sie aus dem blossen
Vorfellungsleben genommen ist. Ja, man erkennt "Kunst"
wäre daran, ob sie aus dem Seelenleben oder aus den abstrakten
Ideen heraus geschaffen sind.

Es liegt einem solchen Gefühl zu Grunde das Bewusstsein
von der Ohnmacht der Vorstellungsbildung. Und wir fragen sich:
da unsere Vorstellungen eigentlich dasjenige sind, was uns so
recht in diesem Leben zu bewussten Menschen macht, sind wir nicht
dass diese Vorstellungen eigentlich tief eingreifen in unser Seelenleben,
wir fragen es sich: Ist es alles an diesen Vorstellungen, das, was so tief
an der Oberfläche kreiselt, und nicht heruntersinkt in tiefere Regionen
(des Seelenlebens)? Hier sind wir an der primitiven Frage des
verborgenen Seelenlebens. Denn wir sind man in deren Wesen wir finden.
Kommen, in Empfindung und Gefühl des tiefen Seelenlebens, wenn
man von dem Alltäglichen ausgeht, von dieser primitiven Frage.

8. Nun wissen wir alle, dass dasjenige, was wir in bewussten
Wachzustände erleben, sich so abspielt. Derjenige, der einen ^{Platz}
hat für das Eigentümliche seines Seelenlebens, wird sich klar
sein, dass im Verlaufe dessen, was in seinen Vorstellungen lebt,
verbunden sind die Gefühle, die Gemüthserebnisse mit den Vorstellungen.
Nur bei den hervorragendsten Vorstellungen haben wir wirklich das
Gefühl, dass wir uns an ihnen freuen, oder Leid erleben an ihnen. Diese
Mittelungen der Gemüthsstimmungen beim Vorstellungsleben ist aber
in Grunde genommen immerwährend. Keiner Mensch kann sich sagen,
dass irgend etwas in seinem bewussten Leben abläuft, das nicht einen,
wenn auch geringen Grad von Empfindung der Lust und des Leides,
der Hoffnung und der Furcht, und dergl. mit sich bringt. Reines Vor-
stellen, bloßes Ideenleben im Bewusstsein haben wir eigentlich
nicht im alltäglichen Leben, sondern immer ist verbunden mit dem,
was sich in bewussten Seelenleben abspielt, dasjenige, was wir Gemüths-
stimmung, Gefühl, Empfindung nennen können.

Im Verlaufe des Lebens verhält sich aber die Element des Vor-
stellungslebens ganz anders als dasjenige, was da wie ein Begleit-
erscheinung des Vorstellungslebens als Gemüthsverfassung auftritt. Sie
können das daran sehen, wenn Sie nach 10, 20 Jahren verfahren,

9.
an etwas, was Sie erlebt haben, mehr oder weniger klar vor-
stellungsmässig zu erinnern so, daß Sie nachbilden können das
Ergebnis im Vorstellungslieben. Wenn da die Dinge verknüpft
waren - die einen mit großem Schmerz, die anderen mit großer
Freude, immer werden mir gewahr werden diese Freude, diese
Schmerz treten nicht mit derselben Kraft und Energie in der
Erinnerung auf. Jemand wenn, wenn er z. B. einen Todesfall
erlebt hat, daß der Schmerz sich in der Erinnerung nicht mit der
ursprünglichen Stärke in Gemütsleben heraufleben kann. Eben
ist es mit der Freude. In unserer Erinnerung spielen also die
Vorstellungen eine ganz andere Rolle.

Die Frage kann nun aufgeworfen werden: "Ja, wo bleiben denn
nun, da ja auf die Bilder die wir uns machen können aufbauen,
leben oder freudigen Ereignissen, lebendig in der Erinnerung sind, wo
bleiben denn die Gemütsstimmungen, wo bleibt das Gefühl
leben, das verbunden war mit diesen Vorstellungen?"

Nun ist diese Frage, so sehr sie zu den primitiven gehört, nicht so
ganz einfach. Und das werden viele Menschen wohl bestreiten, daß man
nach streng wissenschaftlichen Methoden eine Antwort auf solche Fragen geben kann.

10. Aber viele, was gesagt worden ist über elementare Fragen der
Geistesfassung, setzt uns dafür den Stand, dass wir auf ein An-
gebot bekommen können über das Schicksal der mit Vor-
stellungen verbundenen Gemüts^{stimmungen} ~~vorstellungen~~. Während die Vor-
stellungen aus der Erinnerung wieder heraufgeholt werden
können, kann das mit den Gemütsbestimmungen nicht geschehen.
Wenn wir einmal das Leben so einträglich, so gründlich be-
traffen, wie zur Beantwortung einer solchen Frage nötig ist, so
finden wir bei einem jeden Menschen, den wir längere Zeit kennen;
Es ist das gesamte Befinden dieses Menschen, das sich aus-
drückt darin, dass er mehr oder weniger froher Mensch ist
so, dass seine Froheit sich nicht nur so ausdrückt, wie
er die Aussenwelt seelisch auffasst, sondern, wie er sie in seiner
Organisation harmonisch, in seiner Organisation gepiet fühlt.
Wir dürfen da nicht brechen, wenn wir von der Gesamtaufassung
eines Menschen sprechen, seelische Erlebnis von dem, was wir Gesamt-
verfassung nennen, und dazu gehören auch diejenigen Stimmungen, die
von unserer Körperverfassung abhängen, davon, wie unser Blut rinnt,
wie der Gedanken abläuft ^{an} der Hand des Gehirns & Nervensystems

vor sich geht; Betrachten wir diese Gesamtverfassung eines Menschen ^{11,}
in einem gewissen Zeitpunkt, wo er nicht froh in seinem ganzen Wesen gestimmt
ist, wo er melancholisch oder herabgestimmt ist, oder überdrüssig dessen,
was in seinem ganzen Wesen als Gesamtverfassung sich ^{er} zeigt; betrachten
wir diese Verfassung eines Menschen, und vergleichen wir sie mit dem,
was wir ihn gekannt haben in früheren Tagen seines Lebens, so werden
wir finden, daß wir da die Stimmungen und Empfindungen und
Gefühle finden, die nicht eintreten in die Erinnerungen. In jenen Re-
gionen lebt er nicht, an denen wir unsere Erinnerungen aufnehmen, sondern
in dieser ~~letzten~~ Untergründe des Lebens ist er gestiegen, wo gearbeitet
wird an der Verfassung, die unser Selenleben ausmacht, aber die
auch als Seelenstimmung mit unserem ganzen leiblichen Organismus
zusammenhängt. Wie wir lebensfroh und hoffnungsvoll, un-
schuldig und herabgestimmt sind, arbeitstreu ^{oder} ~~streu~~ und erpicht,
oder geeignet, ein ^{oder jedes} ~~das~~ anzugreifen — das hat sich ergeben dadurch,
daß die Gemüthsstimmungen sich trennen vom Vorstellungselben
und hinuntertauchen in die tiefen Gründe des Selenlebens, aus
denen sie da die Erinnerung holt. Wo gezeichnet wird stützen
unser persönliches Lebensglück, das sehen wir sich absondern vom Vor-
stellungselben ein gewisses Linie, jenen Teil, der dieses Vorfellungs-
leben begleitet; den sehen wir hinuntertauchen und in verborgenen

12. Seelengründen arbeiten, wo unser Lebenswesen sich einwirkt
in unsere persönliche Verfassung. Da haben wir ein Element, welches
zwar aus den bestimmten Elementen kommt, aber immer unter
Kampf in diejenigen Regionen, in welchen es arbeiten kann an
unserem irdischen Leben.

Zu weilen aber wird dasjenige, was so unklar ist in unser
Gesamtbefinden, wieder hervorgeholt, doch hervorgeholt in einer
geringen Weise, (hervorgeholt nicht bloß), wenn das gewöhnlich all-
tägliche Bewusstsein durch das mit dem irdischen Leben in
Verbindung treten, gerade in gewisse Weise angeordnet ist;
Was da untersteht ist, das sehen wir manchmal heraufsteigen
in den halbbestimmten Zuständen der Traumwelt, daher treten
uns bedenklich die Gebilde der Traumwelt so auf, daß sie
aus unserer in fernem vergangene Zeiten unser Leben. Hätten
wir verstanden, ^{uns} ~~was~~ irgendwie zu bestimmen auf dasjenige, was vorge-
fallen ist, wir hätten vielleicht ein klares Bild bekommen, welches
nicht. Dasjenige aber, was wir in Gefühle erlebt haben, können
wir nicht heraufholen. Wer aber die Traumbilder prüft, findet:
es stellt sich heraus, daß jemand irrtümlich Gemütsstimmungen in
den Sinnbildern seiner Träume zum Ausdruck bringt. Durch
Kann z. B. sein, daß irgend jemand ein statliches Alter

erreichend und nicht mehr geeignet ist, mit einem Papier ^{Orakel} Schlafe (13) oder mit einem Kinderstübchen auf der Straße zu gehen. Jeder Roman, den man mit dem Kinderstübchen, hat die Vorstellung haben von dem, was da mit ihm vorgegangen ist, aber die Sinnungen können nicht mehr die Gewalt haben im Tagesleben; dafür nehmen sie in den Träumen an, und Fälle sind nicht selten, wo man einen gewissen Alter einer ein jede Nacht einmal träumt, dass er eigentlich Major ist, oder dass er in einem Traum eine Reise macht. Er erinnert sich an sein Leben, was er in Kinderbüchern gelesen, man hat aber nicht mehr die Seligkeit davor, die er damals empfunden. Aber im Traum fühlt er.

Wo das Alltagsleben aufhört, wo die Menschen Träumen fühlend die Bilder seiner Vorstellungen, da finden wir, dass da die Gemütsverfassungen, die in den vorhergehenden Tufen des Lebens lebend spielen und wirken, heraufkommen, wenn sie unzufrieden verwendet worden sind — und das ist wichtig — an unserem Leiborganisation zu arbeiten. Wenn sie unzufrieden in einem Winkel unseres vorhergehenden Lebens wohnen, dann kommen sie in Träumen herauf. Wenn jemand in einem Traum versetzt ist in früherer Gemütsstimmungen, dann verhält sich die ganze Art, wie sie in Träumen heraufkommen: da sind gewisse Empfindungen

14. geblieben, sie haben uns nicht ihre Kraft verbräunt, deshalb
treibt sie das halbflafende Leben des Traumes herauf in unser
Halbbewusstsein. Es stellen sich uns die Traum bilder vor.
Da haben wir ein Beispiel, wie wir durch die Decke unseres
alltäglichen Zustandes hindurch dringen können, wie wir den Ort
das, was uns verborgenen Seelenleben lebt, zur Vorstellung können
Raum, wie aber dann diese Vorstellungen nicht kontrolliert
werden an der Aussenwelt, sondern ganz in dem Leben, was an
Gemütsstimmungen in unserem inneren Seelenleben vorgeht ist.

Dieses ist etwas ganz Primitives, aber es kann überleitet
unser Vorstellungsleben zu dem, was aus dem verborgenen Seelen-
Tiefen durch Geisteswissenschaft erkundet werden kann. Wir
sind nämlich eine Eigenschaft der Gemütsstimmungen, die sich
zum Ausdruck aus unserem Vorstellungsleben, wie jeder eine Eigen-
schaft, die sie sich aneignen, und die außerordentlich wichtig
ist, und das darauf, das sie die Vorstellungen entkappen, sie
ein Maß gewinnen und wir können sagen: während wir früher
von Ohnmacht der Erkenntnis des Vorstellungslebens im
Bewusstsein sprachen, können wir gerade jetzt sehen, wie
verbräunte Gemütsstimmungen sich aufsetzen oder Gemütsstimmungen,
sich als unser Zustand als Traumes Vorstellungen vor uns hin

stellen, daß wir uns die Mayk haben, sie zu corrigieren, ¹⁵ aus
der Logik, wir sind dieses Gemüths leben entrentet oder ausseren
Erfahrung durch die Sinne entrentet dem äusseren Denken,
das an das Gehirn gebunden ist; da eignet sich an dieses
Entertentent Seeleleben ein gewisses Mayk, ein gewisse
Wirklichkeit. — Zunächst ist diese Wirklichkeit einsele,
welche uns uns in uns selber, in unsern eigene Wirklichkeit
führt, solche Träume, die wir die eben besprochenen geartet
sind, sind ein Abbild dessen, was uns in unserm Leben an
Furcht und Hoffnung, an Aufstand und Züverpöfthum in Leben,
Aber wir kommen da an etwas, was wirkt in unsern Ver-
fassung hinein, und was in Traumleben zum Ausdrück
kommt. Wir kommen dabei aus uns selber nicht
heraus, aber wir lernen ein Reales kennen und wissen
sagen: „Die Gemüthsstimmungen unster sind loslösen um
in uns real zu werden.“ Wie da unter die Verfassungen,
die Gemüthsstimmungen wirken, wie das, was ^{von} den Vor-
stellungen loslöst, wirkt das kann man sehen, wenn
man ins Auge faßt die öfter besprochene Schölung, die
da durchmachen müssen, welche wirklich zu einem Re-
kennen der geistigen Welt werden will, so finden die
Vorschriften in der Schrift: „Wie gelangt man Erkenntnis
in diese Welt?“

16 dafür, wie man ein drüben Reum in der, was da heissen,
gestiegen ist in die Seelenbegegnung, und was gesund oder Krank
aufsteigen lässt, und wie in flüchtigen Raum oben steigt.

Dies die Schöpfung, durch Imagination und Intuition,
wenn die Seele in der Welt lebt, nicht in sich selbst,
der Weise wie in den beiden Fällen, die angeführt sind, wenn die
Seele lebendig in der Welt, dann lernt der Mensch allerdings
auf sich als Körper, was ihm entgegensteht, ist selbst kennen.
Alle Methoden der Meditation, der Konzentration, die
geben in gewisse Weise durch das Studium eine tiefen
Selbstkenntnis; sie führen nicht zu der Selbstkenntnis,
von der man meint, wenn der Mensch einen gewissen Platz
sich in die Welt, mit denen er auf sich in alltäglichem Leben
wirket, man habe sie erprobt, sondern sie führen den Menschen
dafür, was eine tiefere Individuation in ihm ist, in welcher je
genau Stimmungen sind. Er lernt kennen, was in seiner ver-
borgenen Seelenbegegnung ist er unter einer Decke bevor
bleibt. Und dann ist der Mensch ist bekannt man darin,
dass, wenn aus dem Seeligen heraus die Kräfte heraus
für sein Gesundheit als Erkrankung, dass er da völlig nein in
Kenntnis ist an eigenen Raum über die Eigenheiten

dieß verborgenen Selbstes, & können ja uns wirklich 17.
Begriffe der Geistesfassung angefaßt werden. Namentlich
lernt der Mensch kennen, wie auf sein Gesandwesen wirken
Stimmungen der Freude, Lust, Schmerz, Seligkeit; Stimmungen
der Traurigkeit, sind Melancholie; Ein drücke der Hässlichkeit
oder Ein drücke der Schönheit. Ein drücke der Trübsal, Trübsal,
Ein drücke der Wahrheit oder Weisheit. Ja, da lernt man
erkennen, daß alles das, was jetzt genannt wird, die Ein-
drücke, die wir über Freuden, oder über Traurigkeit, über
Schmerz oder über Hässlichkeit empfinden, zusammenhängen
mit dem Werdenden und Vergehenden von etwas, was da besteht in
Menschen und Dingen; so daß wir aufpassen, wenn wir zu dieser
Erkenntnis übergehen, nicht mehr so gleichgültig zu Werke gehen
über der Außenwelt, sondern wissen lernen: gemiß Dingen, die in
der Welt spielen, wirken reell vor uns, nehmen etwas weg-
anderer wirken so befruchtend, daß sie aus fördern.

Wir können nicht sagen, daß wir den Augenblicke, wo wir
bewußt oder unbewußt, Lügen ausführen, daß wir da wirklich
etwas vermissen - wir können nicht sagen, daß was in Lügen ist
vermissend in unsern Wesen wirkt, was als Wahrheit befruchtend wirkt,
daß das demselben sei, wie draußen die Kräfte der Erde, Lebens
und Vergehens, aber etwas Fremdes.

18. Der nicht reine Erkenntnis bildet an dem Punkt, wo die Seele sich für das oder verneint das, was in reinem Gemüth sich abspielt, der verfährt nicht den rechten Weg. Daher ist diese Selbst-erkenntnis, die sich abspielt in der verborgenen Untergrunde der Seele, nicht dasjenige, was der Menschheit übergeben werden dürfte in einer Zeit, wo die Menschheit noch nicht herangerückt wäre, diese Selbst-erkenntnis, die verwandt ist mit dem Kräfte der Luftkessel u. Dampf, zu erfassen; sie würde erst jetzt der Menschheit einverleibt werden.

Die gewöhnliche Menschheit würde bewahrt davor, einzusehen, wie vernünftig Lügen, Täuscheln, wie aufbauen Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit wirken. Gewöhnlich ist es so, dass man glaubt, Lügen und Täuscheln oder Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit ist das, was man sich mit Vorstellungen bestritten Raum, was aber da ist, wo es das man es bestritten Raum, da drüß hinterher in unser tiefes Seelenleben und wirkt da als reale Kraft.

Das Selbst-erkennen ist die wahre Ausgangspunkt für alle höhere Erkenntnis. Die Menschheit, die erkennen will, was da drinnen lebt hinter der sinnlichen Aussenwelt, hinter dem Sinnlichen der Aussenwelt, der muß sich abhängen in sein Selbst, und wird einsehen, dass moralische u. Gemüthkräfte nicht über etwas Abstraktes sind, sondern etwas, was heruntersinkt und für unseren ganzen Menschennach nicht ^{ist} nur, sondern für das ganze Menschensein das

20. erweitert, so dass wir es nicht nur in seinen Ausflüssen und
Verflüssen sehen, sondern dass wir es fester zusammenwachsen
mit der äußeren Wirklichkeit, mit der geistigen ^{Lichtheit} Wirklichkeit der
äußeren Welt, Daher entstehen darin in dieser verborgenen
Substanz die Bilder der geistigen Umwelt.

Der Mensch lernt auf dem Wege durch sein Selbst die
geistige Welt kennen. Mancherlei von dem, was einfaß für
die gewöhnliche Auffassung, die nur auf die äußere Sinnen-
welt beschränkt bleibt, -mancher, was da als Bedürfnis dringlich
erscheint, oder gar als Zufall, das enthüllt sich in einer solchen
Erkenntnis, innerhalb welcher das Selbst zusammenwächst
in seinen verborgenen Tiefen mit der Umwelt. Das Eigentüm-
liche hierbei ist, dass, je tiefer wir hineindringen in unser eigenes
Selbst, desto mehr der Horizont, mit dem wir als äußere
Welt zusammenhängen, sich erweitert; je mehr wir in unsere
Untergünde sinken, desto mehr Geistiges der Außenwelt
erkennen wir. Unterdessen in Seelenkräfte bedürft zu
Glaubens hinauspreisen, wissen lernen von der geistigen Welt.
Denn die Tugenden sind ^{wir} ~~mit~~ viel tiefer verbunden mit dem Wesen
der Dinge, als wir verbunden sein können mit den Sinnen und
dem Verstand, da an das physische Gesinn gebunden ist, Wenn

man sagen kann: Das Bewusstsein hat seinen ^{21,} eigenen
Horizont geschaffen. Es ist zugleich eine Vertheidigung des eigenen
Selbst und ein Eindringen in die geistige Welt erringen. Man
gelaugt nicht in verborgene Seelenhöhlen, ab das demit
nach und nach ein Eindringen in die geistige Außenwelt ver-
bunden ist. Dabei tritt für denjenigen, welcher in rechtlicher
Schätzung das Eindringen durch Beobachtung, alles dessen,
was wir durch die Erkenntnis der irdischen Welt erreichen können,
eine wirkliche Erkenntnis der geistigen Untergründe der Daseins-
herauf, es tritt da auf, was durch Geisteswissenschaft befragt
wird, und was sich in den theos. Büchern finden können.

Aber es ist, obgleich man in unserer Zeit einen unanfecht-
baren Blick in die geistige Welt nur durch Schätzung gewinnen
kann, möglich, dass gewisse Individualitäten ein bloßes
Bekommen, die da kommen an Erbstrahlen, durch Ver-
hängnisvollheit eigenpfecht, ein bloßes, die nicht anders sind
als das Herrschaftigen in die verborgenen Seelenhöhlen; so das
da eine Erweiterung des menschlichen verborgenen Wesens über
die Außenwelt eintritt, durch die der Mensch das wahrnimmt,
was ~~sonst~~ ^{sonst} dem irdischen Sinnen- und Verstandesleben
verpflorfen bleibt. Es kommen dann zu stande Ahnungen,

22. alles desjenigen, alles dasjenige, was der Mensch erkennen
kann ohne die rechtste Schenkung an. Auf über das Schick-
sal der Seele, über das Schicksal der Seele gewisse Tod
und neuer Geburt im Sinne der Reinkarnation.

Auf der einen Seite kann das als gegeben durch
rechtste Schenkung, auf der andern Seite können die
verborgenen Seelenkräfte sich selbst herauspressen. Wie
Träume kann sich entladen das, was in den tiefen
Untergünden ist, und was nicht durch die Sinne ^{oder} den
Verstand wahrgenommen werden kann, durch ein „zweites
Gehirn“ oder ~~...~~ kann es zu Tage gefördert werden,
Es können Erkenntnisse zu Tage gefördert werden, auf über
die Schicksale der menschlichen Seele, selbst wenn sie nicht
im Leibe verkörpert ist.

Nun müssen wir uns Plan machen, in welcher Beziehung das eine
oder andere für den Menschen förderlich ist oder nicht, müssen uns Plan
machen, dass ein greifbarer Unterschied ist zwischen dem Schauen durch
geistige Schenkung u. demjenigen Schauen, das sich gleichsam von selbst
herauspresst aus den verborgenen u. die bekannten Seelenkräfte
hervor. Da besteht ein gründlicher Unterschied. Wenn der Mensch durch
rechtste Schenkung, wie z. B. in der Geisteswissenschaft angesetzt ist,

in die geistige Welt gelangt, so geschieht das so, dass der Mensch²³,
nachdem er eingedrungen ist in die Seelenwelt, beunruhigt herauf-
bringt die dort verborgenen Kräfte. Es können jedoch auch
Visionen mit der vollen Lebhaftigkeit eines Farben- und Ton-
spiels entsprehen dem, was mir als Sinneseindrücke erfolgen,
aufsteigen; aber während wir diese so erfahren, dass wir wissen,
wir müssen uns der Kontrolle der Außenwelt ergeben, lassen
wir uns so auf uns wirken, (jeu Farben u. Töne der Visionen),
dass wir nicht ein dazu; und dann werden wir zu Fantasten, zu
Träumern, Solche Visionen sind unsere inneren Willkür, unsere
Leitungskraft, der geistigen Willenskraft entgegen.
Umgekehrt: bei der Schöpfung müssen wir in der verborg-
nen Untergründe unsere Seele das so erleben, dass wir wissen,
was da ist, das ist dann unsere freie Willkür, dann unsere Eigen-
leitungskraft hervorgerufen. Nur wenn der Mensch weiß, das
ist von dir gemacht, was du wahr nimmst, denn du wirst
weil du ein Geistiges erlebst, was sonst nicht in der äußeren
Welt wahrnehmbar ist, das, was du erlebst, erfüllen mit Farben
und Töneklängen, dann bleibt der Mensch vor Täuschungen be-
wahrt. Wenn ich die Visionen mit der vollen Lebhaftigkeit
wie Farbenspieler entgegenstehe, dann ist er ein, der halt,
Zusicht ist. In dem Augenblick wo der Mensch sich feststellt

24 wie eine Sinnen vorstellung, oder eine Halluzination, so
lange geföhrt es sich nicht in der Gebiet regelrechter Hellsichtigkeit,
sondern dies geföhrt in der Gebiet, wo die vaborgenen Seelenkräfte,
ohne der Menschen bewusste Seelenkräfte, ohne der Menschen
willkürliche Schöpfung hervorbraten.

Wenn die Dinge, die der geföhlt Hellscher Kon-
trollieren Raum in Bezug auf das, wie sie sich vor ihm einstellen,
wenn sie ohne solche bewusste Willenskraft sich einstellen
in der salische Vorstellung, ohne dass die dinst Schöpfung erzeugt,
ihrer Selbstständigkeit hinzubrot, dann befindet man sich
auf Gebieten geföhlt Hellscher, und dann ist der Mensch
fürgeben den Kräften, die hier spielen in feiner vaborgenen
Tiefen, dann ist er untrug, dann ist er mit allen Gefahren
verknüpft, mit denen er verknüpft sein muss, wenn er mit
der übernatürlichen Wirklichkeit in Verbindung steht ohne
die bewusste Willenskraft, In der sinnlichen Welt entspringt
sich jedes Fantasma von selbst, In der geistigen Welt aber ist
in dem Augenblicke, wo sie die Dinge von selbst einstellen, nicht mehr
in objektiver Weise zu untersuchen zwischen Wirklichkeit und Fantasie,
und da ist die Gefahr gegeben, dass die menschliche Willenssphäre

in irgend einer Weise berührt wird, und der Mensch - statt als 25
eine Individualität der geistigen Welt gegenüber zu stehen, -
hingeworfen ist den Dingen, die in den verborgenen Untergründen
seiner Seele spielen, so wie sonst das kühnste Seelenleben
heraufspielt; wie da Meerewellen gekräuselt über Meeres-
tiefen, so spielt das Ich, die ganze Persönlichkeit wie auf,
gepflagen und wieder herabgestürzt als Halluzination;
so spielt die eigene Persönlichkeit, getragen von verborgenen
Seelenkräften, und es kann zwar in ihnen, was dem Aussen,
Befinden, dem, die unerschöpflich untersuchen will, als
Phänomen, als Bestimmtes geboten werden, in zu entziffern,
was da im Innern, was er sieht, wirklich objektive Realität ist,
obwohl Fantasterei; es kann das aber nicht in einfrühbar
Beobachtung kommen, wenn ein gepfultes Hellsehen die Kritik
ist. Es kann eine fröhliche Beobachtung sich daraus
ergeben, auf diese Weise Erkenntnis herauszufinden an den
Seelenkräften, und da die Wissenschaft das, was sie in reiner
Erkenntnis aufsuchen muß, von wo es auf kommen mag,
suchen darf, kann nicht als etwas Unerlaubtes angesehen
werden, das diese Dinge, die der angepulten Hellscher sieht,
die hinweisen auf das, was in jenen tief in die verborgenen Untergründe
der Seele führen, geprüft werden. Es kann gerade jetzt in

26 ausserordentlicher Weise fragbar sein, das der objektive
Ritipp, Hellsehen in Bezug auf die Tatsachen, die Bedeutung
des ungespülten Hellsehens ergeben, eingehende Bedenken
vorbringen kann. — Es darf da wiederum auf den Ursprung
hin weisen, das wir jetzt in sehr scharfen Begriffen, da neben
der sogenannten erstarrten Hellsehensart auch in dieser
Seite des Hellsehen beleuchtet: „Das Mysterium des Menschen“
von Ludwig Deikant geschrieben.

So als muss man nicht weichen bei Besprechungen der vater-
lichen Tiefen des Seelenlebens die Rede ist von dem Unterschied
der regelrechten Schwingung und demjenigen Hellsehen, das mit
elementarem Gewalt sich loslost und aus dem Unbewussten
in das Bewusste heraufsteigt, an der Luft lassen, das hier
mit den Ritippischen Mitteln untersucht werden muss, während
demjenigen, das sein Bewusstsein erweitert, in sich selbst über
nimmt die Kritik, und die Kontrolle selbst aus ihrem Raum,

Da wird in dieser Keltur Raum in Zeitalter, in dem die
Individuen abtät mehr ihr Selbst heraus kehren wird, wo die
Klumpheit einlassen wird in der, was durch reichhaltig gespültes Hellsehen
erlaubt werden kann, wo das eingestiftet wird in die Kritik, wenn
ihm das Klar gelehrt wird, kann der Mensch das prüfen an dem Leben

28. erkennt erst, dass der Mensch überhaupt einen ätherischen
Leib hat, aber erst später den einzelnen Ätherleib. Nur beim
angefüllten Hellschen ist bei dem erst - Losrücken der verbundenen
Seelen diesen der Umkehrte der Fall, der beginnt bei Visionen,
die eigentlich stark Kontrolliert werden müssen; er beginnt mit Eingehen
mit Alltagsleben. Eigentümlich ist, dass in Grunde wenig ^Y ²
sich hat für das, was allgemein, große Erkenntnisse sind,
gerade bei denjenigen, die sich unferialter, atavistisch Hellschen
bewusst haben. Kann man Konstatieren, dass wir für die Dinge,
zu denen gerade Gotteswissenschaft führt als für alle Menschen
bedürftig sind, wenig Intelligenz haben. Und Reinerorts
findet man so fragwürdige Menschen unter den Hellschen, als diejenige
die wir auf naturgemäße Weise über Reinerorts Hellschen freige-
nehmen. So sehen wir dasjenige, was uns führt in die verbundenen Tiefen
unserer Seelenleben, und was uns da gesund und krank macht, sehen,
das, was uns mit der geistigen Welt verbindet.

Nun ist es natürlich, dass das nicht erst da ist dasjenige, dass man
erkennt, dann erst da ist, wenn der Mensch sich erst taucht
in das Leben; das ist ebenso wahr, wie vor der Erkenntnis da,
wie ebenso wahr der Walfisch da ist, bevor der Mensch ihn gefasst.

Wir hängen also mit unserem verbundenen Seelenleben tief mit der
Geistigen Welt, das da ist, zusammen. Es spielt die geistige

Untergründe hinein, und nicht verwundern darf es das, und da
 oben ein viel tieferes Wissen liegt, als heraufdringt, und zu diesem
 Bewusstsein kommt. Da sehen wir in den verborgenen Unter-
 gründen eigentl. die ^{Grundkräfte} Basen liegen, die uns an die geistige Welt
 anfließen, und das da hineinwirken die Kräfte, die aus den
 geistigen Welten kommen, und ein Teil tritt in unsere Bewusstseins-
 20 ²⁰ und das unsere Bewusstsein nur ein Teil ist dessen, was wir eigent-
 lich sind. Aber dieses Bewusstsein des Menschen ist das, das
da, das der Mensch in die Lage kommt, das das, was aus
 seiner verborgenen Selenkräften heraufdringen kann, auf eine
 höhere Stufe heraufzuführen und den Raum, den wir sehen
 in unangenehmer Weise durch diese Dinge heraufdringen: das
 Können verzerren oder verflüchtigen heraufdringen, wovon wir
 sonst nicht wissen, was aber aus den geistigen Welten hinein-
 dringt in unsere Selenkräften, und steht nach oben, was sich
 geltend in dem Phantomen, in dem Schönen, was unser Be-
 wusstsein kontrollieren kann. — Was tritt dann ein,
 wenn das, was aus den geistigen Welten eindringt in die verborgenen
genau

Tiefen des Selenlebens verändert wird auf dem Wege
 ins Bewusstsein hinauf? Dann ist es so, daß die Ein-
 drücke sich ausleben als Rührung, Fantasie, als das
 Geiste, über das es niemand als die Künstler sagen können;
 Die Dinge sind da, dringen aus der Seele heraus, und dann
 begreifen wir die Ohnmacht des gewöhnlichen Bewusstseins,
 begreifen, wie der Künstler will seine Seelentiefen bloßlegen,
 wenn er sie auf nicht, wie der Hellsehende vor sich hat, das
 ihm wichtigste Wesen, wie der Dichter sich durch dringen.

Alles, was der Mensch in seinem Bewusstsein haben kann,
 ohne daß die Außenwelt ^{es} bemerkt, kommt aus den verborgenen
 Tiefen des Selenlebens. Alles das muß aus verborgenen
 Tiefen des Selenlebens heraufsteigen, was ein jeder braucht,
 um dieses Leben zu einem fruchtbareren zu machen. Nicht wir die
 Dichter brauchen das, nicht wir die Künstler brauchen das, auch
 der Kaufmann, der Ingenieur. Ein jeder braucht dieses
 Leben spende aus diesen verborgenen Tiefen der Seele.
 Wir sehen es, ist ^{wem} ~~es~~ dieses Tiefen in der Wappzeit anzulegen,

wenn das, was da Suten liegt, heraufsteigt in das Bewusstsein,
 Wenn es ihn durchdringt und sich stellt so, dass wahrnehmbar,
 auffassbar, erlebbar ist, dann wird es abhängig von der Art
 und Weise, in der Mensch es aufzunehmen kann. Wenn einer
 Anlass hat nicht nur aufzunehmen, was dem in seinem
 Sinne wahrzunehmen, dem den an die Sinne gebundenen
 Vorwand wahrzunehmen ist, sondern Anlass hat, aufzunehmen
 in Bildern, in seiner Fantasie, was lebt in den verborgenen
 Tiefen seines Seel, dann kann er in Bildern das geben,
 was nicht aus der Naturschöpfer Raum, was aber in den
 verborgenen Tiefen seines Seel lebt.

Wenn aber der Mensch angelegt ist, dass lügenhaft
 ist, dann wirken alle dem auf die verborgenen Seel.
 Tiefen herauf, aber so, dass auf dem Wege aus den ver-
 borgenen Tiefen in das Offenbare, der Mensch den Charakter
 annimmt, den er den einigen nennt, und dann tritt
 der Mensch in als ein Lügner, als ein Fälscher d. d. d. d. wenn
 er aus verborgenen Seel Kräfte nimmt, was er nicht kontrolliert

an der äußeren Wirklichkeit.

So können wir sehen, wie diese verborgenen Seelenkräfte den einen zum Künstler, den andern zum Lügner machen können. Das ist dasjenige, was nötig ist zu erkennen, um einzusehen, was der Mensch in seinen verborgenen Seelenkräften hat. - Nur das sollte heute erwiesen werden zu müssen, zu erkennen, dass alles, was sich im bewussten Seelenleben abspielt, wurzelt in den Tiefen der Seele, in den Tiefen, die wir uns in so mancher andern Art finden.

Fern Schiller will es uns ansagen, dass wir uns gewisslich Leben finden, dass wir gerade in unserem Bewusstsein, in dem Zusammenleben mit der Außenwelt, in Wahrnehmung der Sinne, durch die Sinne den Versuchung versprechen mit dieser Außenwelt, dass wir in den wichtigsten Dingen des, was wir im Inneren haben, was unsere Natur Natur ist, uns entzweigen können von außen. Der Mensch ist nicht geeignet, seinen Seelenkern loszulösen von dem, mit dem er äußerlich verknüpft ist. Darin muss er den Versuchung sein

Inneres, Ihn Raum es nehmen, wenn er sich stellt, wie
aus der Morgenrot heraus hebt der Sonnenball.

Darüber, was wir im Inneren erleben, können wir ^{am}
bester daran erkennen, dass bei dem Einen ist, bei dem
Anderen nicht, und wenn wir in Mitleid sind für irgend
etwas, was der Mensch empfindet, dann können wir
das, was in verborgenen Tiefen lebt, nicht trennen von dem
Ausblick des Mitleids und des Schmerzes - wir suchen
damit zusammen. Aber es gibt eine Weg, die von diesem
bestimmten Suleben hinaus führt in etwas, was man aus dem
Glauben eines großen Mannes wie Goethe, heraus nehmen kann;
dass wir das, was in der physischen Welt, finden das, was
in der geistigen Welt lebt, das Bedeutungsvolle ist, und hier
sind in Grund genommen alle Sternwelten, alles was in
der Allsewelt ^{wirklich} nicht, zu rechnen.

Wenn es uns in der menschlichen Seele ein eigenes Leben erweckt,
wenn wir uns in demjenigen stecken bleiben, was uns mit der Außen-
welt verbindet, wenn wir uns in dem Bestimmten bleiben, dem

wirden wir nicht in das Geistig eindringen. Aber wir können den
 Weg finden in der geistig Welt, wenn wir in die Vergangenheit
 zurückblicken und lesen; dann können uns Elben und Geschehnisse
 erzählen bis zu einem gewissen Zeitpunkt, wenn wir aber zurück
 gehen bis zu dem Punkt, wo unser Erinnerungsleben erwaht, dann
 lesen wir, das wir nicht nur äußere Lebens, dünkenerwart
 leben, sondern das mit diesem Lebens, andere verbindet, ist,
 der Träger eines Lebens, dasjenige, was wir unser Ich nennen.

Wird die Rückblicke in unser Leben können wir unsere eigene
 Entwicklung aufbauen. Da fühlen wir, wir sind reifer und immer
 reifer geworden sind, denn wir fühlen, wir haben zu gewinnen an
 Lebensaufassung. Dies ist es, was wir aus der Vergangenheit wissen:
 „Das Wichtigste, was wir gelernt haben, ist eigentlich ein Solches,
 das wir es in unser Leben nicht erwarten können; unsere schönste Leben,
 reife haben wir entlang dem die Fehler, die wir gemacht haben. Wir
 wissen oft, wenn wir etwas gemacht haben, wir sind es besser machen können,
 Das Wichtigste lernt der Mensch dem, was zu wiederholbar ist,
 aus uns selbst an dem, was vergangen ist. Gerade mit dem ^{Intimsten} ~~Intimsten~~

was in unserer Substanz empfunden man, das ist das etwas, was
 standes ist, wenn die Materialität sagt; wenn die Menschheit
 die Fortes des Todes geht, verpflanztes, oder fesselt und der
 menschlichen Gattung überleben, dem Kälteleben. Die Gestalt
 aber weiß, das, was wir hoffen. Innen erlebt hat, in keinem
 andern überleben Raum. Da zeigt sich, wenn wir die vortragen
 Tiefen besitzt, da zeigt sich, das Bewusstbar in uns erfüllt
 Raum, was wir in uns anzureifen lassen. Wenn wir unser Leben
 verfolgen und finden; die bist bis zu dem Zeitpunkt, wo die
 dieser inneren Raum, die ist hinein geboren in geriffeltem
 Verhältnis, in einer geriffelten Umgebung, wenn wir unser Schicksal
 nicht erkennen, was ist mit dem gewöhnlichen Bewusstsein
 anfangen, sondern an Kräfte appellieren, die ein wenig ^{ein wenig vertragen}
 sind dem gewöhnlichen Bewusstsein gegenüber, dann tritt
 so etwas ein, nicht so sehr, was Erkenntnis wider Raum,
 sondern was Willensimpuls wider Raum, in den wir rücken.
 Häufig unser Leben betrachten, und unser Schicksal, wie es war,
 als wir hineingestellt wurden in das Leben, dann aber den Einfluss

fassen, abgezogen von den Erfahrungen des gewöhnlichen
 Bewußtseins. Was das gewöhnliche Bewußtsein dem Schicksal
 gegenüberstellt, versteht: es hat uns betroffen durch Zufall,
 der uns Grollen mit dem Schicksal; er wird Groll empfinden,
 Wenn wir ^{von} diesen Eigentümlichkeiten, mit Antipathie und
 Sympathie gegenüber dem Schicksal, abziehen und abspalten
 über an eine Kraft, die wir in uns entwickeln können,
 an die Kraft der Nichtbegehrlichkeit, wenn wir den
 eigenen Willen eine Weisung lassen, und gelassen
 aus diesem Schicksal ^{gegenüber} stellen, und uns in der
 Vorfellung fügen; Wie kommt es denn, daß dieser Schick-
 sal da ist? Es setzt sich fort durch unser Ich. Was ist
 Ich früher mit da? Suchen wir unser Ich, indem wir
 gelassen unser Schicksal auflesen, andrücken wir jetzt unser
 Ich weiter zurück, so finden wir, daß dieses eine bloße tiefe
 Lebensbegehrung unser Ich mit dem Schicksal zusammen-
 wächst, und uns bezieht unser Schicksal so, als wäre unser
 Ich in diesem Schicksal beflissen und wir in ihm bewirkt,

bevor wir da waren, dann kommen wir dazu, zu sehen,
 das das Beste, was in Gut ist, (das wir mit diesen) und wir
 haben heranzuführen lassen, bei dem Geschehen der Pforte des
 Todes, und das es ist, das das, was wir in früherem Leben
 erlebt haben, als Schicksal mit unserem Ich wieder in unserem
 Leben zusammenstößt, das es in den tiefen Seelenwunden
 wirkt, und wenn wir diesen Leib verlassen, dann ^{fort:} arbeits
 in uns was wir uns als Kraftausprägung haben, ~~hat~~,
 bei uns ein neues Leben zu gründen.

So sollen wir unsere eigene verborgene Wesenheit dieses
 Seelenlebens aufbauen, ein Neues sehen, es da unter
 real werden, in verborgener Seelenleben zu anstreben
 Kraft werden.

Wenn wir die Welt behaupten, so wachen wir aus den
 verborgenen Tiefen herauf in die geistige Welt. Und
 die Erkenntnis, die höchste dringt in diese Tiefen, ist
 so wahr mit den geistigen Kräften verbunden, wie Denken,
 Fühlen oder Wollen die Kräfte unserer Seele sind, ^{woran} ~~wora~~ die

38.

Sehst du als den Banden, die aus der geistigen Welt
ausdringen.

Der Mensch findet, wie denn er da hinein dringt, seine
Zusammenhang mit dem Makrokosmos. Es wachsendes
Kraft aus dem Mikrokosmos zu hinein in den Makro-
kosmos, das der Mensch so hinein wirft in die
Drama: die Prüfung der Seele "jein Seele kam zu sich
selber sagen:

In deinem Denken leben Weltgedanken,

In deinem Denken leben Weltkräfte,

In deinem Willen wachen Weltwesen.

Erkenne dein Weltgedanken,

Erlebe dein Weltkräfte,

Schaffe dir ein Weltwesen,

Bei Weltwesen auch wirft,

Bring Denken's Preis messen.

Beyenne in der Geistes welt

Und auch wider eignen Seelenwesen;

Wo findest Gotteswelt

Erkennend dich in dir.